



Regensburger
Almanach 2019

REGENSBURG HEIMAT



Regensburger Almanach auf das Jahr 2019

Regensburg – Heimat



Regensburger
Almanach 2019

REGENSBURG HEIMAT



Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-86646-322-6



Stefania Peter

zeichnet, was so nicht fotografiert werden kann: Ohne störendes Umfeld vermittelt die Zeichnung die handwerkliche und architektonische Qualität eines Bauwerks, seiner Struktur, seiner Materialität und seiner Proportionen. Die wie Lasuren übereinander gelegten Schraffuren und sich kreuzenden Linien der kolorierten Federzeichnungen wollen Spuren und Schichten vergangener Epochen und Lebenswirklichkeiten der Stadt sichern und aufdecken.

Stefania Peter wurde 1962 in München geboren und lebt im Chiemgau. Regensburg kennt sie seit ihrer Kindheit. Sie studierte Architektur mit Schwerpunkt Entwerfen, Baugeschichte, Architekturzeichnung und plastischem Gestalten an der TU München. Als Mitarbeiterin im Architekturbüro Franz Peter war sie an der Instandsetzung und Restaurierung bedeutender sakraler Baudenkmäler beteiligt. Ihr künstlerisches Werk thematisiert Verfall und Verlust historischer Bausubstanz.

Autorenfoto: Foto Andreas Hantschke

Regensburger Almanach auf das Jahr 2019

Regensburg – Heimat

© 2019 MZ Buchverlag in der Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regensburg

www.battenberg-gietl.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-86646-322-6



LIEBE ALMANACH-GEMEINDE

Dass „Heimat“ kein Kuschelthema ist, war mir klar, aber wie emotional es sein kann, merkte ich erst an den Absagen von Beiträgen, die ich von Menschen erbeten hatte, die in und mit zwei Kulturen aufgewachsen sind und für die die Beschäftigung ihrer Geschichte und der ihrer Familien regelrecht zu einer seelischen Belastung wurde. Benno Hurt hingegen hat ein Dutzend ‚Promis‘ befragt, wo denn ihr liebster Ort in Regensburg wäre? An den leichten Antworten merken wir – sie sind halt auch nur normale Rengschburger.

Heimat – dieser urdeutsche Begriff, den andere Sprachen und Kulturen so nicht kennen – besteht nur in der Einzahl. Und gibt es nicht rund 153 000 „Heimate“ in unserer Stadt? Menschen unterschiedlicher Herkunft und Schicksale erzählen uns, warum Regensburg für sie Heimat ist: solche, die hier fest verankert sind, solche, die ihre alte Heimat gegen eine neue eingetauscht haben, solche, die ihre Heimat, ihr Vaterland verloren haben und – noch schlimmer – ihre Muttersprache.

Heimat, das sind auch wesentlich Bauwerke. Die Architektin Stefania Peter, die den Almanach 2019 mit neun Zeichnungen illustriert hat, spürt in ihren Arbeiten immer wieder dem Verlust, dem Verlorenen nach, um im

Fall Regensburgs zu konstatieren, dass eigentlich – materiell – gar nicht so viel verloren ist.

Das Jahresthema hat es mit sich gebracht, dass diese Ausgabe mehr als sonst auf Personen bezogen ist. Freilich fehlen nicht die Themen der Stadtgesellschaft zwischen Michaeli 2018 und Michaeli 2019 über das, was uns bewegt, beschäftigt und interessiert hat, was passiert ist – oder auch nicht.

Folgen Sie unseren Autorinnen und Autoren also zu ihren Lieblingsorten, zu Wirtinnen und Wirten, Domkapellmeistern, in Künstlerateliers und Galerien, in eine neue Synagoge oder zu einer altehrwürdigen Schiedsrichter-Vereinigung. Und erfahren Sie, wie charmant es ist, in zwei Beiträgen einem Vater, der einst einen Kohl zur Birne machte, und seinem Sohn, der die Stadt jüngst mit einem Bauwerk wesentlich geprägt hat, zu begegnen. Und wie sich zwei Künstler mit diesem Bauwerk auseinandersetzen.

Dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, im diesjährigen Regensburger Almanach wieder einen „Hoagascht“ finden und beim Lesen heimatliche Gefühle haben, wünscht Ihnen

*der löbl. Herausgeber
Peter Morsbach*



Regensburger Almanach 2019

INHALTSVERZEICHNIS

- 8 Manfred Engelhardt
HEIMAT IST ...
Gedanken eines Vielgereisten
- 12 Benno Hurt
HEIMAT REGENSBURG
Betrachtungen und Reflexionen
- 30 Thomas Muggenthaler
„DAS IST MEIN ZWEITES ZUHAUSE“
Die neue Synagoge am Brixener Hof
- 38 Heiner Gietl
I BIN DER MERSAD
... und in Regensburg bin i dahoam
- 46 Marion Lanzl
DIE LIEBE SEINES LEBENS
Rudolf Flügel und Regensburg
- 54 Julia Görges
HEIMAT UND TENNISZIRKUS
Vom eigenen Bett, Lieblingsorten und Opas
- 58 Peter Küspert
**ÜBER DIE LUST AN DER TÄGLICHEN
FAHRT IN DIE HEIMAT**
Wohl pathologisch, aber letztlich harmlos
- 64 Barbara Stefan und Peter Styra
UND, WAS GIBT'S NEUES?
Regensburgs schnellster Rollifahrer fährt nicht mehr
- 72 Gerda Stauner
**„MÖGE IHNEN DIE FREMDE HEIMAT
WERDEN, DENN IN DER HEIMAT SIND
SIE NIEMALS FREMDE“**
- 78 Amanuel Yemane
ALTE HEIMAT – NEUE HEIMAT?
Wann gibt es einen Weg zurück?
- 84 Christian Eckl
EINE HEIMAT FÜR DIE ARMEN
100 Jahre Notstandsküche des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis
- 90 Michael Scheiner
VOM TRAUM ZUR NEUEN HEIMAT
Das Steirer Eck ist weg
- 94 Anton Zimmermann
REGENSBURGER GASTRONOMIE-LEGENDEN
Hans und Gerti Schafbauer
- 102 Hans Joachim Schamriß
100 JAHRE SCHIEDSRICHTER-VEREINIGUNG
in Ostbayerns Fußball-Hochburg Regensburg (1919–2019)
Ein Beitrag zur Regensburger Fußball-Geschichte

110 Julia Kathrin Knoll und Rolf Stemmler
BLICK ZURÜCK – BLICK NACH VORNE
Was das Jahr uns brachte

118 Antonia Kienberger
**ZIVILISIERUNG EINER GESELLSCHAFT
DURCH KULTUR UND KULTURELLE
TEILHABE FÜR ALLE**
Klemens Unger, Kulturreferent der Stadt Regensburg 1999–2019

124 Maria Baumann
ZWEI TÜRME FÜR DEN KÖNIG
Regensburg feiert vier Monate 150 Jahre Vollendung
der Domtürme

134 Stefan Traxler
**EIN MUSEUM PLANEN UND
REALISIEREN ZU DÜRFEN**
Beziehungen und Betrachtungen eines Architekten

144 Hubert Lankes & Klaus Schwarzfischer
**KUNST AM BAU DER
BAYERISCHEN GESCHICHTE**
Oder: tema con variazioni

148 Harald Raab
**AUS DER REGENSBURGER
LEHRE ZUM WELTERFOLG**
Hans Traxler zum Neunzigsten

156 Reiner Vogel
DAS STAUNEN NICHT VERLERNT
Alfred Böschl zum 70. Geburtstag

160 Maria Baumann
KRAFTVOLLE KUNST IM KABINETT
Marianne Schönsteiner-Mehr feiert den 40. Geburtstag ihrer Galerie

168 Udo Klotz
**SICHERER HAFEN IN
EINER MAGISCHEN WELT**
Die Malerin Roswitha Klotz erhielt den Botticelli-Preis

174 Andreas Meixner
DER DOMKAPELLMEISTER DER HERZEN
Nach 25 Jahren feiert Roland Büchner seinen Abschied
als Domkapellmeister der Regensburger Domspatzen

180 Christian Feldmann
PROTESTANT MIT LEIB UND SEELE
Der Journalist Helmut E. Maurer

184 Hubert H. Wartner
REGENSBURG-KUMPFMÜHL 1818–2018
Vom Straßendorf zum Stadtteil – eine Nachlese

190 **DIE AUTORINNEN UND AUTOREN**





Manfred Engelhardt

HEIMAT IST ...

Gedanken eines Vielgereisten

Die jüngste Flüchtlingskrise hat 2015 die Diskussionen um den Begriff Heimat neu aufleben lassen. Was ist Heimat? Ein Blick in WIKIPEDIA – der häufige Weg des modernen, digitalen Menschen sich zu informieren – gibt ausführlich Informationen zu vielen Aspekten des Begriffes Heimat und zu vielem, was damit zusammenhängt, ohne dass man nach sorgfältiger Durchsicht den Satz „Heimat ist ...“ einfach vervollständigen könnte. Ein komplexes, sehr persönliches Thema und durch seine zahlreichen Facetten wird jeder Mensch für sich eine eigene, ganz individuelle Beschreibung dafür haben, was Heimat für ihn bedeutet.

Am einfachsten, glaube ich, tun sich mit dem Thema die Mitglieder der Gebirgstrachtenerhaltungsvereine, die Trachtler. Für sie ist Heimat vornehmlich das geographische Gebiet, in dem ihr Dialekt gesprochen wird. Das hängt wiederum stark mit den lange vor dem Einsetzen von nahezu unbegrenzter Mobilität und Globalisierung über Jahrhunderte gewachsenen und bewahrten Traditionen zusammen.

Es geht um Menschen

Die Redewendungen „jemand habe seine Heimat verloren“ oder „jemand hat eine neue Heimat hier oder dort gefunden“ sagt uns, dass Heimat nicht ein ganzes Menschenleben lang an ein und denselben Ort gebunden sein muss, wohl aber sein kann. Letzteres kann als Glücksfall angesehen werden.

Damit ein Ort, eine Gegend, ein Land einem zur Heimat werden kann, muss man dafür aber auch etwas tun, insbesondere soziale Kontakte schaffen, wofür es im Ehrenamt und in Vereinen immer Gelegenheiten gibt. Gleichwohl ist Heimat immer und immer wieder eines, nämlich einmalig. Ein glücklicher Mensch, der eine Heimat hat.

In Segmenten des politischen Spektrums wird, erneut insbesondere seit 2015, der Begriff Heimat instrumentalisiert, um nicht nur abzugrenzen, sondern auch um auszugrenzen, mit dem Ziel, die eigene Heimat, die einem so wertvoll ist, Anderen, Ungewollten nicht zur Heimat werden zu lassen.

Wie schon gesagt, ein komplexes Thema, nicht zuletzt – nein, gerade deswegen – weil es dabei ausschließlich um Menschen geht.

Seit es Lieder und Geschriebenes gibt, hat man sich darin mit dem Thema Heimat beschäftigt. Georg Danzer singt



in einem seiner Lieder „I hob g’spürt die ganze Gegend hod mi gern“. Damit und mit einem Lied aus dem Bayerischen Wald, wo es ebenso wortkarg, grammatikfern und eloquenzbefreit wie ehrlich heißt „Mia san vom Wold da hoam, da Wold is schee“ kann ich schon weit mehr anfangen als mit den wikipediösen Erklärungsversuchen.

Mein Begriff von Heimat hat sich seit meinem berufsbedingten Wegzug von Regensburg nach Oberbayern nicht wesentlich geändert. Auch nicht nach zahllosen Dienstreisen in alle Welt, die mir unter anderem in Summe circa zwei Jahre in USA beschert haben und auch nicht nach zwölf Jahren als Wochenendpendler aus Dresden und

*Dem Engelhardt seine alte
und immer-noch-Heimat –
Regensburg 1962
Foto: privat*



*Dem Engelhardt seine neue
Heimat seit 1987 –
Westerham damals
Foto: privat*

Villach. Auch wenn in Sachsen und in Kärnten „noch immer etwas von mir ist“, ich also immer wieder dort gerne bin, eine Art Heimatgefühl hatte und hätte sich dort nicht einmal ansatzweise eingestellt.

Durch eine glückliche Fügung des Schicksals gab es immer wieder eine Dienstreise in die Ratisbona, und private Gründe, in die „Herkunftsheimat“ zu fahren, gibt es immer wieder sowieso.

Wo ois am bessern is ...

Aber auch ich kann nicht einfach den Satz „Heimat ist ...“ ergänzen. Dazu braucht es mehrere Sätze ... und was für mich Heimat bedeutet, kann ich am besten im Dialekt erklären, und das sagt ja auch etwas aus.

Heimat is

- ... wo's Bier so schmeckt wia sonst nirgendwo, ah wenn's anderswo a trinkbars Bier brau'n.
- ... wo's mia nach ana Leberkasemmel bessa geht, wenn's ma amol ned so guat geht, aa wenn's anderswo an essbaren Leberkas ham.
- ... wo a gelegentliche Zigarrn af da Gartenbank am bessern schmeckt, ah wenn's koa teiere Cohiba aus Kuba is.
- ... wo i vom Küchenfensta aus meine Berg siehg, aa wenn's anderswo schene und no vull höhere Berg ham
- ... wo i mei Bett hob, in dem i am liabstn flagg, wenn's ma amol ned so guat geht.
- ... wo im Winter da Schnee so sche glitzert wia nirgendwo sonst, ah wenn's anderswo ah koan andern Schnee hom und meistens no vull mehr.
- ... wo's Wetta so is wia's da holt is, ah wenn's anderswo oft a vull bessers Wetta hom.
- ... wo de meisten meiner Freind san, ah wenn's no a paar andere vull, vull weita weg gibt.
- ... wo i in meiner Wirtschaft mit am kurzen „zoin!“ de Rechnung verlanga ko und de Bedienung desweng ned eigsnappt is, weil i ned „Könnte ich dann bitte bezahlen“ g'sagt hab. De Bedienung woaf, das mia ned lang red'n und uns kurz fass'n. Und kürzer als „zoin!“ geht ned, des woaf sie aa.
- ... – jetzt hätt' i's fast vergess'n – wo a mei Frau is' und unsre großn Kinder immer wieder gern san.

Ich hatte das große Glück, nicht nur in Regensburg meine ersten 33 Lebensjahre verbracht haben zu dürfen, sondern auch, dass ich, wo auch immer ich bin, ein Stück Heimat mit dabei habe – meinen Rengschburger Dialekt!



Benno Hurt

HEIMAT REGENSBURG

Betrachtungen und Reflexionen

„Die Fantasie der jungen Autoren – immer wieder verblüfft und beglückt sie mich – nicht gegen, sondern mit der Erfahrung, dem Erinnern derer, die seit Jahrzehnten diese Stadt schon kennen, sie lieben, hat ein Regensburg-Porträt hervorgebracht, das seinesgleichen sucht, gerade weil es nicht glatt und gezimmert ist, sondern erlebt, geträumt, fantasiert: authentisch. Nach der Lektüre von fast 100 unterschiedlichen Blicken auf diese Stadt werde ich mit anderen Augen durch mein Regensburg gehen.“

Mit diesen Worten hatte ich 2012 in einem Vorwort zu einer Broschüre des Donau-Einkaufszentrums, welche die Siegerbeiträge des Schreibwettbewerbs enthielt, meiner Begeisterung Ausdruck verliehen.

„Wo ich mich in Regensburg am liebsten aufhalte“, war damals als Thema ausgegeben. Um „bzw. aufgehalten habe“ wurde für den Regensburger Almanach 2019, der dieses Thema wieder aufnimmt, ergänzt. Den Teilnehmern 2019 war aufgegeben, einen selbst verfassten Text zu liefern und ein Foto des Lieblingsorts; wobei das Foto auch einen Lieblingsort zeigen kann, der nicht mehr existiert.

Was die Teilnehmer angeht, haben der Herausgeber des Regensburger Almanachs und ich uns auf zwölf prominente Regensburger Persönlichkeiten, die die Stadtgesellschaft widerspiegeln, beschränkt. Und – in gebührendem Abstand – uns selber dazugesellt.

Nach der Lektüre der unterschiedlichen Blicke auf diese Stadt werde ich mit anderen Augen durch mein Regensburg gehen – das darf ich auch 2019 sagen.

Regensburger Almanach 2019

Regensburg – Heimat? Ja oder nein? Menschen erzählen davon: Heimat haben, Heimat verlieren, Heimat (wieder-)finden. Ein Thema, das viel weniger kuschelig ist, als es den Anschein hat. Darüber hinaus berichtet der Almanach auch in diesem Jahr wieder von Ereignissen, Schicksalen, Menschen, die uns bewegt haben. Lesen Sie u. a. über

- Heimat in der Fremde
- Unheilbar: Die tägliche Fahrt in die Heimat
- Die neue Synagoge
- Regensburger Lieblingssorte
- Heimat und Tenniszirkus
- Mersad Selimbegović und Amanuel Yemane finden ihre Heimat
- 40 Jahre Kunstkabinett
- 100 Jahre Regensburger Schiedsrichter-Vereinigung
- 150 Jahre Domtürme
- Regensburgs schnellster Rollifahrer fährt nicht mehr
- Regensburgs neues Museum
- Kunst am Bau der bayerischen Geschichte
- Wenn etwas weg ist, ist es nicht mehr da: Das Steirer Eck
- Die Wirtslegenden Hans und Gerti Schafbauer
- Alfred Böschl wird 75
- Der Kohl zur Birne machte: Hans Traxler wird 90
- Botticelli-Preis für Roswitha Klotz
- Protestant mit Leib und Seele: Helmut E. Maurer
- Kulturreferent Klemens Unger geht in den Ruhestand

